

23.10.01

Leserbrief in Volksstimme und bz:

Zu Abgangsentschädigungen, Bonüssen und „Managerlöhnen“

Wird die Schweiz zum Selbstbedienungsladen?

Wenn es Ihnen gelungen ist, eine Abgangsentschädigung - ein Honorar für nicht erbrachte Leistungen also - von über einer Million auszuhandeln,

wenn Sie soeben ein privates Unternehmen mit über 15 Milliarden in die Kreide geritten haben und nun dringend auf Gelder der öffentlichen Hand angewiesen sind,

wenn gleichzeitig Ihr Gehalt und Ihr Vermögen so hoch ist, dass sie dringend auf substantielle Steuerreduktionen angewiesen sind, welche Ihnen Ihre bürgerlichen Freunde im Bundesparlament auch grosszügig zu gewähren bereit sind,

wenn Sie über ein Einkommen verfügen, welches das Mehrfache eines Bundesrats beträgt (Sie arbeiten ja schliesslich auch ein mehrfaches),

wenn Sie die Ankündigung von Entlassungen als probates Mittel für eine Schönung der Quartalszahlen halten und sich dies auch gebührend honorieren lassen,

wenn Sie unentwegt predigen, dass es nun an der Zeit sei, den Gürtel enger zu schnallen, da der globale Wettbewerb unglaublich hart sei und alle einen Beitrag leisten müssten um diese Herausforderung zu bestehen,

wenn mehrere dieser Punkte auf Sie zutreffen, dann sind Sie wahrscheinlich einer der Bilderbuchmanager, welche uns die vergangenen Jahre in wachsender Zahl geschenkt haben.

Wenn Sie demgegenüber der Auffassung sind, dass die Schweiz einen wesentlichen Teil ihres Wohlstands dem sozialen Frieden, leistungsgerechten Löhnen und einem breiten Mittelstand zu verdanken hat, dann müssten Sie oben genannte Entwicklungen eigentlich alarmieren. Sie gefährden nämlich in hohem Mass eine solidarische Gesellschaft, einen handlungsfähigen Staat und letztlich auch das System einer sozialen Marktwirtschaft. Begriffe wie Verantwortung und Solidarität müssen nun dringend wieder in privaten wie in politischen Agenden Platz finden.

Isaac Reber, Sissach